

Verwendungsnachweis 2019

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, das vielfältige Angebot im Ammerland aufrecht zu erhalten, mit Kollegen gute Netzwerkarbeit zu gestalten und offen zu sein für junge Menschen.

Wir beraten erfolgreich Menschen allen Alters bei unterschiedlichen Abhängigkeitsproblemen. Wir informieren, vermitteln und betreuen, führen Beratungsgespräche mit Einzelpersonen, Paaren und Familien. Wir sind in Krisen ansprechbar, vermitteln in geeignete weiterführende Hilfen und bieten selber ambulante Rehabilitation und psychosoziale Begleitung an.

Wir sind in der Prävention tätig und beraten auch nach drogenbedingtem Führerscheinentzug.

Wir beteiligen uns aktiv in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Fachberatungen.

1. Prävention/ Multiplikatoren Arbeit

Mit dabei sind wir im Arbeitskreis „CTC – Communities That Care“ („Gemeinschaften, die sich kümmern“) Prävention meint hier, dass schwerwiegende Verhaltensprobleme von Kindern und Jugendlichen durch frühzeitiges Eingreifen verringert werden. Gemeinsam mit anderen Kollegen/innen, die in der Jugendhilfe tätig sind, verfolgen wir diesen Ansatz und werden uns auch zukünftig in weitere Planungs- und Gestaltungsprozesse einbringen.

Weiterhin können wir auf eine gute Zusammenarbeit mit dem „Fachkreis Sucht Ammerland“ und den dort beteiligten Kooperationspartnern zurückblicken. In diesem Fachkreis arbeiten wir zusammen mit: Fachstelle Sucht Rose 12, Oldenbrug, Suchtberatung der Diakonie, Sozialpsychiatrischer Dienst Westerstede, Karl-Jaspers-Klinik, Rheiderlandklinik, St Josef Krankenhaus Friesoythe, Jugendamt, Wohnungslosenhilfe Jobcenter, und den Präventionsbeauftragten der Polizei.

Im Berichtszeitraum wurden des Weiteren Multiplikatoren Schulungen durchgeführt, z.B. eine groß angelegte Schulung der Kolleginnen im Jugendamt, Teambesprechung in Jugendhilfe-Einrichtungen, eine sehr gut besuchte Abendveranstaltung für Eltern in Kooperation mit dem Elternbeirat Rastede, Fachberatung/ Inhouseberatung von MitarbeiterInnen in Ausbildungsbetrieben u.a.m.

Auch im Präventionsrat Bad Zwischenahn wirken wir aktiv mit. Insbesondere bei der Vorbereitung und Gestaltung (ROSE 12-Workshop) des großen, alljährlich stattfindenden „Respekt-Tages“ für alle 8. Klassen in Edewecht/ Bad Zwischenahn, sowie bei anderen Events und Maßnahmen des Präventionsrates. Die regelmäßige aktive Teilnahme am Präventionsrat Edewecht sei hier ebenfalls als eine unserer Tätigkeiten im Bereich Kooperation und Vernetzung genannt.

Fachgespräche mit der Leitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes des LK Ammerland wurden ebenso durchgeführt.

2. Beratung, Behandlung und Frühhilfe

Für die Beratung der Bürger im Landkreis Ammerland stehen die beiden Anlaufstellen in Bad-Zwischenahn und in Oldenburg zur Verfügung.

Die zwei offenen Sprechstunden pro Woche in Oldenburg (Mo 17.00 -19:00 Uhr und Do 14:00-16:00 Uhr) sind oftmals die erste Anlaufstelle, wenn das Problem Drogenkonsum auftaucht und Handlungsbedarf besteht.

In Bad- Zwischenahn werden die Termine nach Absprache vergeben.

Hier kann man im Erstkontakt mögliche Hemmschwellen abbauen, sich über Angebote informieren und erste weitere Schritte besprechen. In der Beratung schaffen wir eine Atmosphäre des Respekts und der Anteilnahme, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, und Veränderungsmotivation zu steigern. Darüber hinaus steht Informationsvermittlung im Zentrum der Beratung, besonders wenn drängende Fragen im Raum stehen. Fachlichkeit, lösungsorientiertes Handeln, Ermutigung und Motivationsbildung sind wichtige Bausteine dazu.

Auch sehr junge Menschen suchten eigenständig oder mit Unterstützung ihrer Eltern den Kontakt zu uns, teilweise erreichten wir diese auch über durchgeführte Präventionsveranstaltungen.

In den fortführenden Beratungsgesprächen wurde oft sehr angeregt und auch kontrovers mit den jungen Menschen diskutiert. Eine gute Grundlage dafür sind die Rahmenbedingungen der Freiwilligkeit und der Schweigepflicht unter der wir arbeiten.

Im Rahmen der Angehörigenberatung unterstützten wir vorrangig Eltern in der Bewältigung von Herausforderungen vor denen sie immer wieder stehen. Sich mit ihren Kindern über Drogenkonsum, Pflichten, Regeln, Genuss, Lebenszielen und vielem mehr auseinanderzusetzen. Eltern können über uns ebenfalls Unterstützung erfahren, sich informieren und ihre Anliegen erörtern. Wir vermitteln auch Eltern aus dem Landkreis in den Elternkreis der zweimal im Monat in Oldenburg tagt.

Nach Drogenkonsum und entstandener Abhängigkeit das Leben wieder neu zu gestalten, stellt die Betroffenen in der Regel vor vielfältige Probleme, die sie häufig besser mit professioneller Unterstützung bewältigen können. Das Herauslösen aus der Abhängigkeit oder das Verhindern von erneutem Suchtmittelmissbrauch, ist oft ein Prozess der Geduld, Durchhaltevermögen und Verständnis erfordert.

Hier bieten die besonderen Angebote der Frühhilfe (Chill-Out/ FreD) und die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation, neben den stationären Angeboten, eine evaluierte Variante der Intervention.

ANHANG / Daten

Jahresstatistik Rose 12 Ammerland

Klientinnen und Klienten nach Geschlecht

Männlich	203	69,05%
Weiblich	91	30,95%
Gesamtergebnis	294	100,00%

Kontakte	männlich	weiblich	gesamt	In %
Einmalkontakte	74	54	128	43,54%
Min. 2 Kontakte	129	37	166	56,46%
Gesamtergebnis	203	91	294	100,00%

Wohnort	männlich	weiblich	gesamt	In %
Apen	8	2	10	6,02%
Bad Zwischenahn	32	11	43	25,90%
Edeweicht	24	6	30	18,07%
Rastede	17	12	29	17,47%
Wiefelstede	25	0	25	15,06%
Westerstede	23	6	29	17,47%
Gesamt	129	37	166	100,00%

Staatsangehörigkeit	männlich	weiblich	gesamt	In %
Deutschland	121	33	154	92,77%
EU	1	3	4	2,41%
Sonstige	7	1	8	4,82%
Gesamtergebnis	129	37	166	100,00%

Migration	männlich	weiblich	gesamt	In %
Klientin oder Klient ist				
selbst migriert	9	4	13	7,83%
als Kind von Migranten geboren	7	1	8	4,82%
Gesamtergebnis	16	5	21	12,65%

Alter bei Betreuungsbeginn	männlich	weiblich	gesamt	In %
Bis 14 Jahre	3	2	5	3,01%
15 – 17 Jahre	20	3	23	13,86%
18 – 19 Jahre	21	2	23	13,86%
20 – 24 Jahre	15	3	18	10,84%
25 – 29 Jahre	20	6	26	15,66%
30 – 39 Jahre	23	4	27	16,27%
40 – 49 Jahre	17	9	26	15,66%
50 – 59 Jahre	9	7	16	9,64%
Über 60 Jahre	1	1	2	1,20%
Keine Angabe	0	0	0	0,00%
Gesamt	129	37	166	100,00%

Hauptdiagnose	männlich	weiblich	gesamt	In %
Alkohol				
_Schädlicher Gebrauch	2	0	2	1,20%
_Abhängigkeit	2	0	2	1,20%
Opioide				
_Abhängigkeit	21	6	27	16,27%
Cannabinoide				
_Schädlicher Gebrauch	24	4	28	16,87%
_Abhängigkeit	42	4	46	27,71%
Kokain				
_Schädlicher Gebrauch	1	0	1	0,60%
_Abhängigkeit	3	0	3	1,81%
Stimulantien				
_Schädlicher Gebrauch	4	2	6	3,61%
_Abhängigkeit	6	2	8	4,82%
Polytoxikomanie o. Andere				
	6	1	7	4,22%
Keine Angabe	18	18	36	21,69%
Gesamtergebnis	129	37	166	100,00%

Hauptmaßnahme	männlich	weiblich	gesamt	In %
Prävention und Frühintervention	1	0	1	0,60%
Psychoziale Begleitung bei Substitution	21	5	26	15,66%
Ambulante medizinische Rehabilitation	10	1	11	6,63%
Kombihandlung (abgeschlossen)	1	1	2	1,20%
Nachsorge	1	0	1	0,60%
Sucht- und Drogenberatung	95	30	125	75,30%
Gesamt	129	37	166	100,00%

Art der Beendigung	männlich	weiblich	gesamt	In %
Regulär nach Betreuungs-/ Behandlungsplan	88	24	112	67,47%
Vorzeitig mit Einverständnis	2	1	3	1,81%
Abbruch durch Klient	19	5	24	14,46%
Außerplanmäßige Verlegung	4	0	4	2,41%
Laufend	15	5	20	12,05%
Planmäßige Wechsel	3	0	3	1,81%
Gesamtergebnis	131	35	166	100,00%